

Nachruf

Martin Buchmann-Schmiri

1947 – 2011



5

Am 18. August 2011 verstarb völlig unerwartet Martin Buchmann-Schmiri. Viele in der Männerarbeit Engagierte haben mit seinem Tod einen Freund, Animator, Begleiter und Unterstützer verloren. Bereits in den 90er Jahren war er am Aufbau von Vater-Kind-Angeboten, aber auch in andern Bereichen der Erwachsenenbildung mit Männern beteiligt. So trug er auch wesentlich bei zur Durchführung der Langzeitweiterbildung «Kontakt & Autorität», welche für viele Männer – und auch für ihn selber – zu einem wichtigen Ausgangspunkt für weiterführende Angebote für Männer geworden ist. Später wirkte er mit beim Auf- und Ausbau der «Männerpalaver» und war Pionier mit seinem Angebot für Grossväter: «Wenn Grossväter auf die Welt kommen.»

Überall ermutigte er durch seine unterstützende, wohlwollende, wenn nötig auch konfrontierende Haltung Männer dazu, ihr Potential zu nutzen und bewusst ihren eigenen Weg zu gehen.

Ab 1997 baute er das Projekt «Timeout statt burnout» mit auf, das Module zur Burnoutprävention für männliche Führungskräfte anbietet. Er brachte seine langjährige Erfahrung als Führungskoach in der Privatwirtschaft ein und war damit auch wegweisend für einen Paradigmenwechsel in der Männerarbeit. Bis dahin gab es männerspezifische

Bildungsarbeit nur in der Freizeit. Mit «Timeout statt burnout» gelang es von Anfang an, Männer in Firmen, Verwaltungen und Fachhochschulen im Bereich Männergesundheit weiterzubilden. Sein wertvolles Wissen brachte er schliesslich auch in die Fachgruppe «Mann und Arbeit» des Dachverbandes männer.ch ein.

Von 2003 bis 2007 half Martin Buchmann als Geschäftsleiter mit, die Berner Beratungsstelle STOPPMännerGewalt aufzubauen. Ihm ging es darum, gewaltausübende Männer wirklich zu erreichen und ihnen dabei zu helfen, Gewalt in konstruktive Aggression umzuwandeln. Auch auf «schwierige Typen» konnte er einführend zugehen und er verfügte über ein grosses Geschick, in der Männerwelt für emotionale Wärme zu sorgen.

In der Männerarbeit war für Martin Buchmann die Beziehungsebene zentral. Herzlichkeit, Menschenliebe und Humor waren für ihn die Leitlinien. Er verstand es wie kaum ein anderer, in Gruppen prozessorientiert vorzugehen und die Inhalte mit Anliegen von Teilnehmern zu verbinden. Aus Elementen seiner zahlreichen Ausbildungen entstand mit der Zeit ein ganz eigener, methodisch vielseitiger Ansatz in der Männerarbeit. Dabei verband er den offenen Austausch mit Körperarbeit, handfeste Methoden zur

Alltagsbewältigung mit einfachen Ritualen und spielerischen Elementen. Spiritualität war ihm wichtig und er liess sie auf unverkrampfte Weise einfließen, zum Beispiel mit Gesängen, Schweigen in der Natur sowie Zitaten und Geschichten aus westlichen und östlichen Traditionen. Persönliches und Berufliches flossen bei ihm ineinander. So brachte er auch an die Öffentlichkeit, dass er selbst eine Burnout-Krise durchlitt, was Mut brauchte, ihm jedoch als Lehrer und Fachmann in diesem Bereich noch mehr Glaubwürdigkeit gab. Eine besondere Rolle spielte er in der Männerbewegung als Mentor. Er hatte eine grosse Begabung, jüngere Männer als Mitgestalter in Männerprojekten zu gewinnen.

Martin Buchmann hat in den letzten zwanzig Jahren Männer allen Alters in Seminaren, professionellen Coachings, in Einzelbegleitungen und mit kleinen Zeichen der Anteilnahme auf ihrem Lebensweg unterstützt und sie ermutigt, sich untereinander persönlich und politisch zu vernetzen. Er wird fehlen mit seiner humorvollen Frische und seiner «gross-väterlichen» Lebensweisheit. Mit seinem ganzheitlichen Engagement in der Männerbewegung wird er für viele ein Vorbild bleiben.

Andreas Borter und Christoph Walser